

Pressemeldungen East Side Gallery 01.05.- 05.05.2015

- Focus online
- Berliner Zeitung
- BZ
- Morgenpost
- RBB
- Die Welt
- Inforadio
- RP online
- N-TV

Focus online 10.06 Uhr 4.05. 15

Mauer-Lücke in Berlin bleibt noch viele Jahre

10.06 Uhr: Das vor zwei Jahren unter Protesten entstandene Loch in der weltbekannten Berliner East Side Gallery bleibt bis auf weiteres offen. Es soll solange bleiben, bis ein dort entstehendes Hotel fertig ist. "Wir gehen derzeit von weiteren fünf Jahren aus", sagte der Bezirksbaustadtrat von Friedrichshain-Kreuzberg, Hans Panhoff (Grüne), am Montag im Inforadio des rbb. Wenn dann das Hotel noch nicht stehe, werde man die Frist eventuell weiter verlängern.

Gegen den Plan, eine Lücke in dem Mauerstück zu schaffen, hatte es wochenlange Proteste mit Tausenden Demonstranten gegeben. Auch der Sänger David Hasselhoff war extra in die deutsche Hauptstadt gereist und sang an der Mauer. Im März 2013 wurde dann mit schwerem Gerät eine sechs Meter breite Lücke in das längste noch erhaltene Mauerstück gerissen. Anlass war ursprünglich der geplante Bau eines Wohnhochhauses auf dem früheren Todesstreifen zwischen ehemaliger Hinterlandmauer und Spree. Das Haus ist inzwischen fertig.

Berliner Zeitung

Berlin - 01.05.2015

BEBAUUNG DES EHEMALIGEN MAUERSTREIFENS

Um die East Side Gallery ist es still geworden



Fertig: Weiß mit riesigen Fensterfronten ragt das Hochhaus hinter der East Side Gallery in die Höhe. Die Touristen kommen trotzdem zur einstigen Mauer.

Foto: Berliner Zeitung/Markus Wächter

Von Karin Schmidl

Der Baubeginn des 61 Meter hohen Wohnturm an der East Side Gallery hatte zu vielen Protesten geführt. Jetzt ist er fertig gebaut, und niemand protestiert mehr. Stattdessen soll gleich nebenan ein weiteres Haus entstehen.

Weithin sichtbar leuchtet er in Weiß, der neue Wohnturm an der East Side Gallery in Friedrichshain. Nachdem die letzten Gerüste abgebaut sind, geht jetzt der Innenausbau voran, sagt ein Sprecher des Investors. Individuell sollen die Apartments sein, die laut Exposé bis zu 376 Quadratmeter groß und bis zu 1,6 Millionen Euro teuer sind. 80 Prozent von ihnen seien verkauft, im Frühherbst sollen die ersten Bewohner einziehen, heißt es.

Der Baubeginn des 61 Meter hohen Gebäudes in exponierter Lage zwischen East Side Gallery und Spree hatte vor zwei Jahren zu

massiven Protesten geführt: Weil es auf dem ehemaligen Todesstreifen der Berliner Mauer entstand. Vor allem aber, weil dafür die denkmalgeschützte East Side Gallery, die nach dem Mauerfall von Künstlern aus aller Welt bemalt wurde und als längste Open-Air-Galerie der Welt gilt, weiter zerstört wurde.

Schon einige Jahre zuvor waren 40 Mauersegmente für den Bau des Schiffsanlegers gegenüber der Großarena entfernt worden.

David Hasselhoff gegen den Abriss

Im März 2013 kam US-Sänger und Schauspieler David Hasselhoff spontan nach Berlin und improvisierte vor Ort ein Protest-Happening vor Hunderten Menschen. Genützt hat der Protest nichts, zumal zu den folgenden Demonstrationen immer weniger Teilnehmer kamen. Das Hochhaus wurde gebaut. Und es soll nicht das einzige Gebäude dort bleiben. Gegen den Willen des Bezirks Friedrichshain-Kreuzberg hat der Senat einem weiteren Investor eine Baugenehmigung erteilt, der östlich des weißen Turms einen 120 Meter langen und neun Etagen hohen Gebäuderiegel für ein Hotel- und Wohnungen bauen will. Derzeit ist allerdings unklar, wann die Bagger rollen. Denn es gibt Gerüchte, wonach der israelische Investor verkaufen will. Ob das stimmt, weiß niemand. Der Investor ist nicht erreichbar.

Ob für das massive Gebäude, vor dem die weltberühmte East Side Gallery wie ein Gartenmäuerchen stünde, noch weitere Mauerteile entfernt werden, ist ebenso unklar. Aufgeschreckt vom öffentlichen Protest hatte der damalige Regierende Bürgermeister Klaus Wowereit mit beiden Investoren vereinbart, dass sie eine elf Meter breite Mauerlücke gemeinsam nutzen. Das Bauamt habe dem israelischen Investor den entsprechenden Vertrag zugeschickt, sagt Bezirksamtssprecher Sascha Langenbach. „Der Investor hat sich nie gemeldet.“

Zweifel an neuen Protesten

Ohnehin ist zu bezweifeln, ob eine elf Meter breite Zufahrt für beide Gebäude reicht. Für ein großes Hotel und mehr als 100 Wohnungen, für Privat-Pkw, Feuerwehr, Lieferfahrzeuge. Die Protestler von einst wollen abwarten. „Wenn die Bagger kommen, machen wir wieder Alarm“, sagt Jordi Perez, Sprecher des Bündnisses „Rettet die East Side Gallery“. Skeptischer klingt da Sascha Disselkamp von der Club

Commission, die den Auftritt von David Hasselhoff organisiert hatte. Man glaube nicht so recht an neue Massenproteste, sagt Disselkamp: „Wir haben beim Mauerfall-Jubiläum auf den möglichen Abriss der East Side Gallery hingewiesen. Niemand hat sich dafür interessiert.“

Artikel URL: <http://www.berliner-zeitung.de/berlin/bebauung-des-ehemaligen-mauerstreifens--um-die-east-side-gallery-ist-es-still-geworden-,10809148,30573638.html>

Copyright © 2015 Berliner Zeitung



24h >

norwegian

Sechs-Meter-Lücke



Studio Gezett®
10715 Bln
Porträts,
Bewerbungsfotos,
Events
Fotoshootings im
Studio und vor Ort

Foto: Christian Laüse



von B.Z./dpa

4. Mai 2015 10:39

Bereich: Friedrichshain-Kreuzberg >
Themen: Berlin Aktuell > Berlin Topnews > East Side Gallery > Friedrichshain >

Im März 2013 wurde mit schwerem Gerät eine sechs Meter breite Lücke in das längste noch erhaltene Mauerstück gerissen. Und das Loch in der East Side Gallery soll weiter offen bleiben. Es soll solange bleiben, bis ein dort entstehendes Hotel fertig ist. „Wir gehen derzeit von weiteren fünf Jahren aus“, sagte der Bezirksbaustadtrat von Friedrichshain-Kreuzberg, Hans Panhoff (Grüne), am Montag im Inforadio des rbb. Wenn dann das Hotel noch nicht stehe, werde man die Frist eventuell weiter verlängern.

Gegen den Plan, eine Lücke in dem Mauerstück zu schaffen, hatte es wochenlange Proteste mit Tausenden Demonstranten gegeben. Auch der Sänger David Hasselhoff war extra in die deutsche Hauptstadt gereist und sang an der Mauer. Anlass war ursprünglich der geplante Bau eines Wohnhochhauses auf dem früheren Todesstreifen zwischen ehemaliger Hinterlandmauer und Spree. Das Haus ist inzwischen fertig.

- Drucken
- E-Mail
- Jappy Ticker



Sich weit weg von Zuhause ganz nah sein. **airbnb**
Belong Anywhere

Wie fühlen Sie sich, wenn Sie so etwas lesen?



Powered by VICOMI

Büro mieten in

04.05.15 SPREEUFER

Das Loch in der Berliner East Side Gallery bleibt noch für Jahre

Vor zwei Jahren hatte der Durchbruch an der Berliner East Side Gallery für heftige Proteste gesorgt. Das Loch im Denkmal wird wohl noch für Jahre klaffen - bis der Hotelneubau fertiggestellt ist.

Foto: Glanze



Die East Side Gallery ist weltberühmt - und gefährdet. Bauprojekte könnten Lücken in das Bauwerk reißen. Die Berliner Morgenpost zeigt sie in voller Länge.

Das vor zwei Jahren unter Protesten entstandene Loch in der weltbekannten Berliner East Side Gallery bleibt bis auf weiteres offen. Es soll solange bleiben, bis ein dort entstehendes Hotel fertig ist.

"Wir gehen derzeit von weiteren fünf Jahren aus", sagte der Bezirksbaustadtrat von Friedrichshain-Kreuzberg, Hans Panhoff (Grüne), am Montag im Inforadio des Senders RBB. Wenn dann das Hotel noch nicht stehe, werde man die Frist eventuell weiter verlängern.

Gegen den Plan, eine Lücke in dem Mauerstück zu schaffen, hatte es **wochenlange Proteste mit Tausenden Demonstranten** gegeben.

Auch der Sänger David Hasselhoff war extra in die deutsche Hauptstadt gereist und sang an der Mauer. Mehr als 20 Jahre zuvor hatte gegen die Mauer angesungen. Und auch dieses Mal stimmte er "I've been looking for Freedom" an.

Aber auch seine bewährte Mitklatsch-Hymne verhinderte nicht, dass im März 2013 dann mit schwerem Gerät eine sechs Meter breite Lücke in das längste noch erhaltene Mauerstück gerissen wurde. Anlass war ursprünglich der geplante Bau eines Wohnhochhauses auf dem früheren Todesstreifen zwischen ehemaliger Hinterlandmauer und Spree. Das Haus ist inzwischen fertig.

© Berliner Morgenpost 2015 - Alle Rechte vorbehalten

Quelle: dpa/mim

P.S.: Sind Sie bei Facebook? Dann werden Sie Fan von der Berliner Morgenpost.

DAS KÖNNTE SIE AUCH INTERESSIEREN



morgenpost.de

Notfahrplan – Welche S-Bahn-Linien trotz Streiks...

Die Berliner S-Bahn hat einen Notfahrplan vorgelegt. Welche Bahnen fahren? Und welche Alternativen gibt es zur Deutschen Bahn? Die Morgenpost beantwortet die... mehr



morgenpost.de



rbb-online.de > Politik

POLITIK

Lücke in der East Side Gallery bleibt wohl noch mindestens fünf Jahre
Die Steine des Anstoßes

Vorhang auf für eine unendliche Stadtgeschichte: 2013 protestiert die halbe Welt gegen ein Loch in der East Side Gallery, gerissen von einem Immobilien-Investor. Damals hieß es, dass zwei Jahre später die Lücke wieder geschlossen werden soll - und heute? Das Loch ist immer noch da, und bleibt vielleicht für immer. Eine Farce in fünf Akten. Von Tina Friedrich

Ouvertüre

"Danke, dass ihr alle gekommen seid! Wir feiern hier die Berliner Mauer!" ruft David Hasselhoff 2013 in die Menschenmenge, die sich um seinen kleinen gelben Wagen schart. Mehr als 20 Jahre zuvor hat er gegen ihren Fortbestand angesungen. Aber auch dieses Mal stimmt er "I've been looking for freedom!" an. Und der Song verfehlt seine Wirkung nicht, tausende Kehlen singen mit.

Erster Akt - Großer Protest

Sie sind alle im März 2013 gekommen, um gegen eine Baustellenzufahrt zu protestieren. Es ist nicht irgendeine Baustelle. Investor Maik Uwe Hinkel will auf dem Spreeufer ein Wohnhochhaus bauen, Investor Alon Mekel daneben ein großes Hotel. Dafür müssen Teile der East Side Gallery weichen, denn Bewohner, Lieferanten und Hotelgäste müssen das Gelände betreten und befahren können.

Der Aufschrei ist groß, vor allem unter den Künstlern, die das längste erhaltene Mauerstück 2009 bemalt haben. Aber auch international ist die Aufregung groß genug, dass David Hasselhoff für einen halben Tag und eine A-capella-Version seines Hits nach Berlin geflogen kommt.

Klaus Wowereit (SPD) macht den Streit zur Chefsache und vermittelt einen Kompromiss. "Wir haben mit beiden Investoren vereinbart, dass es eine Lösung geben soll", sagt er Ende März 2013. "Dafür müssen beide ihre Baupläne verändern. Herr Mekel wird für sein Hotel einen gemeinsamen Zugang auf sein Grundstück ermöglichen, sodass nur eine Öffnung notwendig wird. Herr Hinkel wird eine neue Eingangssituation zu seinem Haus schaffen." Auf diesem Weg kann aus den geplanten zwei Lücken - je eine für jedes neue Gebäude - eine gemeinsame Lücke werden, und ein größeres Stück der East Side Gallery erhalten bleiben. Die Lage beruhigt sich. Zeitplan: zwei Jahre.

Zweiter Akt - Ein langer Weg

Die Initiative "Mediaspree versenken" gehört zu den vehementesten Kritikern der Baupläne. Die Mauer muss als erlebbare Grenze erhalten bleiben, argumentieren sie, dafür muss der Himmel sichtbar sein, wenn man an ihr nach oben blickt. "Wenn die beiden Häuser gebaut werden, wird damit in den Wirkungsbereich des Denkmals

eingegriffen", sagt Jörg Bereths, der eine eigene Analyse dazu geschrieben hat. Er ist enttäuscht, denn die zuständigen Stellen geben diesem Papier nicht einmal ein Aktenzeichen.

Aber war nicht auch der Bezirk gegen die Baulücke in der East Side Gallery? Franz Schulz (Bündnis 90/Die Grünen), damals noch Bürgermeister von Friedrichshain-Kreuzberg, hat sich bei den Demonstrationen im März 2013 mit den Anliegen der Initiative und der Demonstranten solidarisch erklärt. Der grüne Baustadtrat Hans Panhoff kann 2015 nur noch mit den Schultern zucken. Jetzt gilt es, aus der Situation das Beste zu machen. Hinkels Hochhaus findet er "gar nicht so" unansehnlich.

Beim Begehen der Baustelle erkundigt er sich aber vor allem nach dem öffentlichen Uferweg und ob der auch anständig mitgeplant wird. Das ist den Bezirkspolitikern heute wichtig - wenigstens das soll von den Investoren anerkannt werden. Alon Mekel erhält im Frühjahr 2014 seine Baugenehmigung. Aber: "Den Vertrag über den Uferweg hat er noch nicht unterschrieben", sagt Panhoff. Ohne Uferweg kein Hotel. Seitens des Bezirks wird vermutet, dass Mekel das Grundstück vor allem kaufen und mit einer Baugenehmigung veredeln wollte - um es danach inklusive Baugenehmigung weiter zu verkaufen. So oder so: Auf dem Grundstück ist Schutt, Wiese und sonst nichts.

Dritter Akt - Vom Stand der Dinge

April 2015. Vor der Kulisse der East Side Gallery brausen Autos vorbei. Eine Touristin steht an der Mauer und fragt, wo denn die East Side Gallery sei. Auf den Hinweis, sie stehe direkt davor, fragt sie nach dem Eingang und zieht verständnislos weiter, als sie die Auskunft bekommt, es gebe keinen. Wo ist David Hasselhoff, wenn man ihn braucht?

Ebenso ignorant ist derzeit die Berliner Protestlandschaft gegenüber der Mauerlücke. Hinkels Wohnturm steht, das Loch bleibt. Denn der Deal besagt, dass die Mauerlücke erst geschlossen werden kann, wenn Mekels Hotel fertig ist und beide Gebäude dessen Einfahrt benutzen können. "Solange Hinkel nicht an einer anderen Stelle auf sein Grundstück kann, können wir nicht zumachen. Und auch wenn nebenan gebaut wird, wird er die aktuelle Lücke benutzen können", sagt der Baustadtrat. Denn eine Baustellenzufahrt könne nicht der Eingang für die Hausbewohner sein - nicht vorzustellen, dass kleine Kinder von Baggern überrollt würden, so Panhoff.

Heißt: Das umstrittene Loch bleibt, solange das Hotel gebaut wird; das lässt sich Hinkel vom Bezirk schriftlich geben. "Wir gehen derzeit von weiteren fünf Jahren aus, aber wenn in fünf Jahren das Hotel nicht steht, dann wird man das eventuell verlängern müssen", sagt Panhoff, und zuckt wieder mit den Schultern. Diesmal gibt es keinen Deus ex machina, der auf dem Höhepunkt der Geschichte eine Lösung liefert.

Vierter Akt - Zukunftsmusik

Der Berliner Senat tritt ins Rampenlicht, nur um zu sagen, dass er dort eigentlich gar nichts verloren hat. Denn es geht um die Pläne für die Brommybrücke, einen Steg über die Spree für Radfahrer und Fußgänger, der Friedrichshain und Kreuzberg verbinden soll. Brückenbau sei nur dann Senatsangelegenheit, wenn es um Straßenbrücken geht, also solche, auf denen Autos fahren - sagt Senatskanzleichef Björn Böhning. Deshalb

sei die Brommybrücke Bezirksangelegenheit. Panhoff wiederum sagt: Nein, alle Brückenangelegenheiten seien Sache des Senats. Dabei betont Böhning noch die gute Kommunikation mit den Bezirkspolitikern.

Zurück zur Brommybrücke und dem Mauerloch. Letzteres könnte vom Brückenbau nämlich durchaus betroffen sein, vielmehr: Die Brücke könnte dafür sorgen, dass das Loch niemals geschlossen wird. Denn sie soll genau dort auf die East Side Gallery treffen, wo aktuell die Bauzufahrt für Hinkels Wohnturm ist. Dazu Björn Böhning: "Wenn der Bezirk seine Planungen in die Tat umsetzt, sprechen wir von zwei Öffnungen in der Mauer, einmal zehn Meter und einmal sechs Meter. Für den Brommysteg wird sicherlich eine Öffnung an der aktuellen Stelle auch in der Zukunft notwendig sein." Offen ist allerdings, wann die Brücke gebaut werden soll, möglicherweise auch erst in acht oder zehn Jahren.

Fünfter Akt - Das unbekannte Finale

Alle Beteiligten haben das Loch aufgegeben. Nicht mal die Initiative "Mediaspree" glaubt selbst noch daran, dass die Lücke geschlossen wird. "Mit Sicherheit kommen da noch richtig große Lücken rein. Das Hotel ist 120 Meter lang, ein Riesenklotz. Das braucht einen ordentlichen Eingang, da muss auch die Feuerwehr auf beiden Seiten rein- und rausfahren können. Da kommen mindestens noch zwei Löcher", sagt Robert Muschinski.

Mindestens fünf weitere Jahre lang, mindestens zwei Lücken statt der versprochenen einen - wo ist der Protest, die Demonstration, wo sind die David Hasselhoffs dieser Welt, deren Auftritt auch einen Bagger zu stoppen vermag?

Er könne derzeit die Menschen nicht mobilisieren, sagt Muschinski fast schon entschuldigend. "Wir haben viel Geld und Arbeit in den Protest gesteckt, und hatten viele emotionale Reaktionen der Menschen, die auch zur Mahnwache gekommen sind. Sobald etwas passiert, werden wir weitermachen, aber solange nichts passiert, ist es schwer vermittelbar, dass wir jeden Tag eine Demo machen." Wirkungsvoll wäre ein Protest allerdings nur, solange Meikel noch keine Entscheidung in Sachen Hotelbau getroffen hat. Wenn die Bagger einmal rollen, ist die Entscheidung gefallen, und die Chance auf einen unerwarteten Epilog vertan.

Beitrag von Tina Friedrich

Stand vom 04.05.2015

Die Welt kompakt | 05.05.15

Loch in der Berliner East Side Gallery bleibt noch für Jahre

Das vor zwei Jahren unter Protesten entstandene Loch in der weltbekannten Berliner East Side Gallery bleibt bis auf weiteres offen. Es soll solange bleiben, bis ein dort entstehendes Hotel fertig ist. "Wir gehen derzeit von weiteren fünf Jahren aus", sagte der Bezirksbaustadtrat von Friedrichshain-Kreuzberg, Hans Panhoff (Grüne), gestern im Inforadio des Senders RBB. Wenn dann das Hotel noch nicht stehe, werde man die Frist eventuell weiter verlängern." Gegen den Plan, eine Lücke in dem Mauerstück zu schaffen, hatte es wochenlange Proteste mit Tausenden Demonstranten gegeben. Auch der Sänger David Hasselhoff war extra in die deutsche Hauptstadt gereist und sang erneut an der Mauer.

Aber auch seine bewährte Mitklatsch-Hymne verhinderte nicht, dass im März 2013 dann mit schwerem Gerät eine sechs Meter breite Lücke in das längste noch erhaltene Mauerstück gerissen wurde. Anlass war ursprünglich der geplante Bau eines Wohnhochhauses auf dem früheren Todesstreifen. Das Haus ist inzwischen fertig.

© WeltN24 GmbH 2015. Alle Rechte vorbehalten

DIE  WELT



DIE WELT Digital 1 Monat kostenlos testen!

➔ Jetzt testen!

Inforadio - Programm - Hundert Sekunden Leben



Di 05.05.2015 | 08:05 | Hundert Sekunden Leben

Das Loch in der Mauer

Wie kann man nur mit einem Loch leben? Das fragt sich Kolumnist Thomas Hollmann. Hatte hier doch am Montag der Bezirksbaustadtrat von Friedrichshain-Kreuzberg angekündigt, die Lücke in der East Side Gallery frühestens in fünf Jahren zu schließen.

Was war der Protest groß, als das Loch noch nicht drin war - in der Mauer. Demonstrationen, Kulturbeschwörungen, Protestgesänge unter der musikalischen Leitung von David Hasselhoff. Und jetzt bleibt alles stumm. Obschon Bezirksbaustadtrat Panhoff die Lücke in der East Side Gallery vielleicht auch erst in sechs oder sieben oder acht Jahren zuzumachen gedenkt. Nämlich erst dann, wenn das Hotel fertig ist, mit dessen Errichtung aber noch nicht einmal begonnen wurde und derzeit auch nicht absehbar ist, wann die ersten Kieslaster durchrollen, - durch das Loch, das als Bauzufahrt in den ehemals antifaschistischen Schutzwall gerissen worden war.

Und so liegt es einfach da, - das Loch. Nutzlos. Auf Jahre hinaus. Aber bestimmt arbeiten die Marketing-Profis von *Visit Berlin* schon an einer Bustour: "Die 10 längsten Provisorien of the German Capital - don't miss the Flughafen and the Hole in the Wall".

DER KOLUMNIST

Thomas Hollmann

Sportredakteur, Kolumnist

Dabei taugt ein Loch schon mal gar nicht, um für die vermeintliche Unfertigkeit einer Stadt zu werben. Ein Loch will der Mensch zumachen. Weil es hindurchtropft und rinnt und fällt. Deshalb wird der liebe Heinrich seit mehr als 300 Jahren aufgefordert, es zu verstopfen, das Loch im Eimer, im Eimer ein Loch.

Und ein Loch in der Berliner Mauer widerstrebt unserem Abdichtungsdrang genauso. Auch wenn damals Menschen hindurch quollen und wir alle jubelten. Aber ein Loch ist kein Zustand. Deshalb wurde die Mauer auch abgerissen und nicht käse-löchrig stehen gelassen. Zahnlücken sind schließlich auch nicht schön.

Klar, wir Menschen haben auch Löcher. Aber keine nachträglich rein geklopften. Und stellen sie sich vor, der Arzt würde sagen: "Nö, mach' ich erst in fünf Jahren zu". Dem würden Sie doch sofort mit David Hasselhoff drohen.

Stand vom 05.05.2015

 später lesen

4. Mai 2015 | 13.19 Uhr

Loch in der Berliner Mauer

Umstrittene Mauer- Lücke in Berlin bleibt noch viele Jahre

Berlin. Das vor zwei Jahren unter Protesten entstandene Loch in der weltbekannten Berliner East Side Gallery bleibt bis auf weiteres offen. Es soll solange bleiben, bis ein dort entstehendes Hotel fertig ist.

Berliner Mauer Souvenir

Nehmen Sie ein Stück Mauer mit nach Hause - ein kreatives Souvenir



"Wir gehen derzeit von weiteren fünf Jahren aus", sagte der Bezirksbaustadtrat von Friedrichshain-Kreuzberg, Hans Panhoff (Grüne), am Montag im Inforadio des rbb. Wenn dann das Hotel noch nicht stehe, werde man die Frist eventuell weiter verlängern.

Gegen den Plan, eine Lücke in dem Mauerstück zu schaffen, hatte es wochenlange Proteste mit Tausenden Demonstranten gegeben. Auch der Sänger David Hasselhoff war extra in die deutsche Hauptstadt gereist und sang an der Mauer.

Im März 2013 wurde dann mit schwerem Gerät eine sechs Meter breite Lücke in das längste noch erhaltene Mauerstück gerissen. Anlass war ursprünglich der geplante Bau eines Wohnhochhauses auf dem früheren Todesstreifen zwischen ehemaliger Hinterlandmauer und Spree. Das Haus ist inzwischen fertig.

Quelle: dpa





Montag, 04. Mai 2015

Umstrittene Lücke in Berliner Mauer

Loch in East Side Gallery bleibt vorerst offen

Das vor zwei Jahren unter Protesten entstandene Loch in der weltbekannten Berliner East Side Gallery bleibt bis auf weiteres offen. Es soll solange bleiben, bis ein dort entstehendes Hotel fertig ist.

Das vor zwei Jahren unter Protesten entstandene Loch in der weltbekannten Berliner East Side Gallery bleibt bis auf weiteres offen. Es soll solange bleiben, bis ein dort entstehendes Hotel fertig ist. "Wir gehen derzeit von weiteren fünf Jahren aus", sagte der Bezirksbaustadtrat von Friedrichshain-Kreuzberg, Hans Panhoff im Inforadio des rbb. Wenn dann das Hotel noch nicht stehe, werde man die Frist eventuell weiter verlängern.

Gegen den Plan, eine Lücke in dem Mauerstück zu schaffen, hatte es wochenlange Proteste mit Tausenden Demonstranten gegeben. Auch der Sänger David Hasselhoff war extra in die deutsche Hauptstadt gereist und sang an der Mauer.

Im März 2013 wurde dann mit schwerem Gerät eine sechs Meter breite Lücke in das längste noch erhaltene Mauerstück gerissen. Anlass war ursprünglich der geplante Bau eines Wohnhochhauses auf dem früheren Todesstreifen zwischen ehemaliger Hinterlandmauer und Spree. Das Haus ist inzwischen fertig.

Quelle: n-tv.de